

# Die Mama als Lebensretterin

**Muttertag** Weil Sandra Läufler während der Schwangerschaft enorme Strapazen auf sich nahm, überlebte der kleine Paul Levi. In ihrem Körper hatten sich gefährliche Antikörper gebildet

VON TOBIAS SCHUHWERK

**Kempton/Dietmannsried** „Mama“ war das erste Wort, das der kleine Paul Levi aussprach. Zwischen dem knapp ein Jahr alten Baby und seiner Mutter besteht ein besonders intensives Band. Sandra Läufler (30) aus Dietmannsried (Kreis Oberallgäu) ist in ihrer Schwangerschaft bis an ihre Grenzen gegangen, damit ihr Sohn gesund und munter das Licht der Welt erblickt. An 52 Behandlungstagen hing sie insgesamt 350 Stunden an den Apparaturen zur Apherese, einer speziellen Art der Blutwäsche.

Dreimal pro Woche lag sie im „MVZ Heigl, Hettich Kempten-Allgäu“ bis zu sieben Stunden mit ausgestreckten Armen da, ohne Bewegung. In den einen Arm bekam sie eine Nadel, durch die Blut aus dem Körper floss. Im anderen Arm steckte eine Nadel, durch die es gereinigt in ihren Körper zurückgelangte. Grund für diese extrem aufwendige und seltene Therapie: Im Immunsystem von Sandra Läufler hatten sich „irreguläre“ Antikörper gebildet, die das Überleben des Embryos massiv bedrohten.

Sie attackierten seine roten Blutkörperchen, sein blutbildendes System. „Für mich war das eine schreckliche Situation. Antikörper sind eigentlich ja Eiweißstoffe, die der körpereigenen Abwehr dienen. Bei mir richteten sich so genannte Duffy-Antikörper quasi gegen mein eigenes Kind, das für meinen Mann René und mich von Anfang an ein absolutes Wunschkind war“, schildert die Personalfachkauffrau die dramatische Lage. Erfahrungen hatte sie davon nach einer routinemäßigen Vorsorgeuntersuchung in der zwölf-

ten Schwangerschaftswoche. Von diesem Zeitpunkt an gab es für sie nur eine Devise: kämpfen – um das ungeborene Leben. „Ich hatte nur dieses Ziel vor Augen. Dafür hab ich alles gegeben. Ich bin unendlich dankbar, dass die Krankenkasse mitmachte und wir ein medizinisches Team um uns hatten, das es genauso gemacht hat.“

Damit meint sie Prof. Dr. Ricardo Felberbaum, Chefarzt für den Fachbereich Frauenheilkunde und Gynäkologie am Klinikum Kempten, seinen Kollegen Dr. Alexander Puhl, leitender Oberarzt für Geburtshilfe und Pränataldiagnostik, sowie Dr. Franz Heigl, ärztlicher Leiter des nahe gelegenen Medizinischen



Franz Heigl

Versorgungszentrums (MVZ). Dort ist man spezialisiert auf die Apherese, ein dialyseähnliches Blutreinigungsverfahren, und hat fast 100.000 Behandlungen durchgeführt. „Einen vergleichbaren Fall wie bei Frau Läufler hatten wir bislang aber erst einmal“, sagt Heigl. Die Erfahrungswerte aus der damals ebenfalls erfolgreichen Apherese flossen in die Therapie ein.

Dem MVZ-Team gelang es schließlich, die für das kindliche Blut gefährlichen Antikörper der Mama durch das komplizierte Verfahren um 99 Prozent gegenüber dem Ausgangswert zu senken. „Der Willen und das Durchhaltevermögen der Mutter während der Therapie haben dabei eine entscheidende Rolle gespielt. Sie hat das Vorbildlich gemacht“, lobt Heigl. Die Freu-

de stand allen Beteiligten ins Gesicht geschrieben, als Paul Levi am 14. Mai 2020 um 15.04 Uhr in der 36. Schwangerschaftswoche mittels eines Kaiserschnitts von Alexander Puhl und seinem Team entbunden wurde.

Gesund und fröhlich präsentierte sich der 47 Zentimeter große und 2380 Gramm leichte Säugling, der von all der Aufregung um seine Person nichts mitbekommen hatte. Und auch nicht vom Rätselraten darüber, weshalb sich bei Sandra Läufler Antikörper gebildet hatten, die das Blut ihres Kindes beinahe bedrohlich geschädigt hätten.

Vielleicht, so lautet eine Vermutung, trug eine Bluttransfusion nach einem schlimmen Verkehrsunfall der Mutter vor einigen Jahren die Schuld daran. Doch all das spielt im Leben von Paul Levi keine Rolle. Er strahlt mit seiner ebenfalls gesunden und munteren Mama und seinem glücklichen Papa um die Wette. Und genau so soll es bleiben.



An 52 Behandlungstagen verbrachte Sandra Läufler während der Schwangerschaft mehrere Stunden bei der Apherese, einer speziellen Form der Blutwäsche, im Medizinischen Versorgungszentrum Kempten-Allgäu.

Foto: Julian Heigl



Glücklich und wohlauf: Sandra Läufler mit ihrem Ehemann René und Sohn Paul Levi, der am 14. Mai ein Jahr alt wird. Vor seiner Geburt musste das Ehepaar lange Zeit um die Gesundheit des Buben bangen.

Foto: Familie Läufler

## Blickpunkte

MEMMINGEN

### Aggressiv mit gefährlicher Ladung auf der A7

Den Fahrer eines Gefahrguttransporters sucht die Autobahnpolizei Memmingen. Er soll sich auf der A7 gefährlich verhalten haben. Ein Lkw-Fahrer erschien am Donnerstag auf der Dienststelle und erstattete Anzeige: Kurz nach dem Autobahnkreuz Memmingen in Richtung Ulm sei er um 19.35 Uhr von einem Sattelzug mit Gastank-Auflieger überholt worden. Seinen Angaben zufolge lenkte dessen Fahrer während des Überholens immer wieder nach rechts, so dass es fast zu einer Berührung kam. Nach dem Überholen habe der Gesuchte so knapp eingeschert, dass das automatische Bremssystem angesprochen habe. Danach habe ihn der Vorfahrende durch starkes Abbremsen erneut zum Bremsen gezwungen. Die Autobahnpolizei bittet um Hinweise unter 08331/1000. (az)

BABENHAUSEN

### Alkohol getrunken: Mann rast vor Polizei davon

Mit 200 km/h ist ein 49-jähriger Autofahrer im Unterallgäuer Babenhausen vor der Polizei geflüchtet. Der Mann wollte sich einer Kontrolle entziehen. Als die Beamten ihn stoppten, stellten sie fest, dass er alkoholisiert war. Gegen den Fahrer wird ermittelt – nicht nur, weil er angetrunken war, sondern auch wegen des Verdachts eines verbotenen Kraftfahrzeugrennens und weil er nach der Ausgangssperre unterwegs war. Kurz zuvor hatte die Polizei in Memmingen bereits eine 36-jährige Radlerin kontrolliert, die laut der Beamten schwankend und ohne Licht fuhr. Sie hatte zwei Promille Alkohol im Blut und wurde angezeigt. (az)